

Heiße Monate

Die nächsten drei Monate werden heiß. Nein, nicht das Wetter – kommende Woche beginnt die entscheidende Phase des Bundestagswahlkampfes. Im Kreuzfeuer steht derzeit eine Frau, die zumindest die Grünen gerne als Nachfolgerin Angela Merkels sähen: Annalena Baerbock. Nach biografischen Unsauberkeiten im Lebenslauf wirft man ihr nun vor, Passagen ihres Buches „Jetzt. Wie wir unser Land erneuern“ abgekupfert zu haben. Man darf davon ausgehen, dass solche Vorwürfe in einer derartigen Situation natürlich gezielt lanciert wurden. Doch Baerbocks Stern fällt, und mit ihm die Umfragewerte der Grünen, während die Union in den Meinungsumfragen aufholt.

Das gefällt auch Unionsfraktions-Vize Thorsten Frei. Sein Wahlkampfmobil, ein „sauberer Diesel“, steht schon bereit. Nun geht es auf Stimmenfang. Frei will – was auch sonst – zum dritten Mal das Direktmandat holen, wie er im großen NECKARQUELLE-Interview deutlich macht. Sie lesen es weiter hinten in dieser Ausgabe.

Die CDU könne hier auch „einen Besenstiel aufstellen, und selbst den würden die Leute wählen“. Dieser flotte Spruch eines Moderators hat Frei vor vier Jahren noch richtig geärgert. Heute aber, nachdem die Union schwere Turbulenzen durchlebt hat, kann dieses Bonmot als Beruhigungspille wirken. Zwar ist der Inhaber des Direktmandats bei der Bundestagswahl am 26. September wieder klarer Favorit, doch die Konkurrenz schickt hier mit dem grünen Gewerkschafter Thomas Bleile und der agilen SPD-Kreischefin Derya Türk-Nachbaur profilierte Leute ins Rennen, die sich auch von einem großen Kaliber nicht so einfach die Butter vom Brot nehmen lassen.

Politisches Format weist auch unser „zweiter Berliner“ auf, Dr. Marcel Klinge, Noch-Abgeordneter der FDP, der vor vier Jahren über einen guten Platz auf der Landesliste in den Bundestag eingezogen ist. Das wird er allerdings nicht wiederholen können, denn der Listenplatz ist weg. Dennoch hält Klinge seine Kandidatur aufrecht und will das Beste draus machen. Das hat er der NECKARQUELLE beim Interview in Berlin versichert, nachdem er sich dort bereits verabschiedet hat.

Während Klinge nach drei Wahlkämpfen nun wirklich von der Routine leben kann, hängt sich Derya Türk-Nachbaur als Debütantin voll rein. Vollmundig hat sie die „Mission Rotwald“ ausgerufen, die für sie darin besteht, den schwarzen Schwarzwald „rot färben“. Nettes Wortspiel, darauf trinken wir ein Glas „Rotkäppchen“. Thomas Bleile indes dürfte mit seinem Postulat „Seien wir realistisch, versuchen

wir das Unmögliche!“ den Fakten schon näher kommen. Das ist ein gutes Motto nicht nur für selbstbewusste Kandidaten, sondern wohl auch für diejenigen, die dieses Land künftig regieren – Entschuldigung: sanieren – dürfen. Rund 650 Milliarden Euro neue Schulden werden Bund, Länder und Kommunen bis 2022 nach Berechnungen des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) auf türmen. Auf insgesamt 2,7 Billionen Euro werde der Schuldenstand des deutschen Staates bis dann anwachsen, heißt es in einer neuen IW-Studie.

Die Corona-Pandemie ist die größte wirtschafts- und gesellschaftspolitische Herausforderung der Nachkriegszeit – auch vor dem Hintergrund, dass die Politik in den nächsten Jahren nicht nur Schulden tilgen soll, sondern auch die viel beschworene Transformation der Wirtschaft zu moderieren hat. Hier eröffnen sich nicht nur Chancen, wie so gerne betont wird. Hier lauern mindestens ebenso große Gefahren für den Wohlstand dieser automobilaffinen Region. Denn Veränderungsprozesse sind immer auch Verteilungskämpfe, die man wirtschaftspolitisch zumindest beeinflussen kann.

Genau hier will Thomas Bleile auch in seiner Eigenschaft als Gewerkschafter punkten – wäre Wirtschaftspolitik Ringtennis, würde an ihm tatsächlich kein Weg vorbei führen. Denn hier war der „Tom“ tatsächlich schon Weltmeister und sogar Bundestrainer. Und siehe da: Den Titel hat er sich 2014 in Südafrika geholt, just da, als Joachim Löw mit seinen Jungs in Brasilien Champion wurde. Im Gegensatz zum Jogi hat der grüne Tom den richtigen Zeitpunkt für den Rücktritt allerdings nicht verpasst...

Ja, das Leben geht weiter, auch wenn die Dinge nicht so bleiben, wie sie sind. Das meint auch der prominente Zukunftsforscher Matthias Horx. Er glaubt nicht, dass es dauernd Lockdowns und neue Keime geben wird. Allerdings, meint er, verändere sich unser Leben gerade massiv und auf Dauer. Wir stünden „vor einer großen Wende, vor einer generellen Ökologisierung unseres Lebensstils“. Corona sei der „Eröffner“ dieser historischen Phase.

Vor diesem Hintergrund sollte auch Winfried Kretschmann seine Forderung überdenken, dass es dem Staat ermöglicht werden müsse, im Kampf gegen Pandemien drastischer als bisher in Freiheitsrechte der Bürger einzugreifen. Diese Sichtweise zeugt von einem tiefen Misstrauen in die moralische Integrität der Bürger. Und ist inakzeptabel.

*Ihr Ralf Trautwein
Redaktionsleiter der
NECKARQUELLE*

